

ich zufällig traf, begab ich mich nach Zweisimmen, das ganz voll von leeren Zimmern war.

21. Juli 1919. Gstaad-Gsteig.

Nach einer herrlich verschlummerten Nacht befand ich mich am Vormittag um $\frac{1}{2}10$ Uhr in Gstaad, wohin mich die Montreux-Berner-Oberlandbahn bereits verschleppt hatte. Auf einer ganz nassen Wiese vor mir suchte ich später nach Orthopteren und fand trotz des trüben Wetters eine ziemliche Anzahl. Große Befriedigung erweckte der Fund eines langflügeligen Exemplars einer braunen Form von *Chryschaena brachypterus* Oes. Auch ein rosafarbenes, sowie viele braune ♀♂ der Art waren vorhanden, endlich auch ♂♂ und sogar diese wieder mit voll ausgebildeten Flügeln. *Podisma alpina* Koll. erschien zahlreich; sonst noch *Stenobothrus morio* F. Mittags verließ ich die etwa 1050 m hoch gelegene Fundstelle um mich nach Gsteig zu begeben. Von dort wanderte ich über den Sanetschpaß wieder nach Sitten zurück. Der Paß bot auf der Berner Seite gar nichts Interessantes. Unterhalb Zanfleuron stand ich dagegen auf etwa 1400 m im Wald unter einem Stein vier *Cyclus*, und zwar drei *rostratus* und einen *attenuatus*. Letzterer hatte seinen Hals in einer *Helicaron*-Schnecke stecken. In den Dörfern Chandolin bis Savièse mit unglaublich verlorenen Häusern und von Schmutz starrenden Kindern wunderte ich mich von neuem über den Kontrast mit den Orten im Val Nendaz. Von Savièse bis Sion folgte ich einem Pfad, der den schlechtesten Tessiner Wegen in nichts nachstand. Aber alle Rubus blühten und die Distelköpfe saßen voll Cetoniiden. Am Weg lag eine totgetretene Zornmutter (Zamenis) und sonst wunderte ich mich über die wenigen Eidechsen, die hier im Vergleich mit dem Südtessin vorkamen.

23. Juli 1919.

Fuhr via Brig nach Ulrichen (1350 m) im Oberwallis. Dort fand ich im Gasthof zum Griespaß Aufnahme, als gehörte ich zur Familie der Besitzerin. Da es am 24. den ganzen Tag regnete, konnte ich erst am

25. Juli 1919, Nufenenpaß,

über den genannten Paß in meinen Tessin zurück. Schon um 4 Uhr auf, wecke ich einen jungen Geologen, Herrn EICHENBERGER, der mit mir das Eginaltental aufwärts passieren will. Trotz starken Regens verlassen wir Ulrichen um 5 Uhr. Das Eginaltental stellt jetzt ein typisches U-Tal vor, das einst dem heutigen Val Bedretto, also dem oberen Tessintal, tributär war. Wir wandern gelegentlich über sedimentären Gneis, der stellenweise mit eruptivem Gneis zusammengebacken ist und manchmal noch Infiltrationen anderen Gesteinstypen enthält. Bei der Alpe Alstafell (2000 m) trennen wir uns. Der Nufenenpaß war völlig in Nebel gehüllt, doch ist der Weg über ihn hinweg durch eine Einsenkung gegeben und leicht zu finden. Als ich die Tessiner Grenze (2440 m) erreicht hatte, brach als Gruß aus dem Süden die Sonne durch. Aus dunklem Lias-schiefer entspringt der Tessin, dessen Lauf ich nun folgte. Bei der Alpe Cruna (1940 m) und deren verfallenen Hütten fand ich eine Anzahl Carabus; dann gings über Gneisfelsen talwärts. Im Juniperusgebüsch traf ich auf etwa 1700 m Erhebung *Podisma frigida* Boh., einen schmucken, moosgrün gefärbten Acridier. Die Sonne hatte auch Schmetterlinge hervorgerufen: *Colias palaeno* schoß über das Vaccinum und die Callunaheide dahin, einzelne *Parnassius delius* folgten spielerisch dem Laufe des Tessinbaches und *Lyc. argus alpinus* und *agon* bildeten kleine oder größere Herden am Wege. Von Orthopteren waren besonders *Gomphocerus sibiricus* L. häufig, der in unheimlicher Menge auftaucht, und mit jedem Schritt, den ich talwärts zurücklegte, noch an Menge zunahm. Die Pflanzengesellschaft erreichte ihren Höhepunkt kurz vor dem Hotel All'Acqua (1605 m). *Polygonum alpinum* L. dominiert in dem überreichen Wiesenflor, auf dem sich *Chrysanthus alcyone* wiegen. Unterhalb All'Acqua noch Reste der ehemaligen Waldherlichkeit; dann aber gerate ich in eine durch Waldrauma entstandene Wüste. Beim Dorfe Bedretto finde ich unter Mauersteinen *Campylaea zonata* Stud., ein neuer Standort; auch

Helix heloserica Stud. ist vorhanden und Unmengen von *Forficula*-Larven. Nun beginnen auch *Parnassius apollo* aufzutreten, die aber zumeist schon verlogen sind. Etwas tiefer als das Dorf Villa, das malerisch auf einem Hügelrücken hingesetzt und von Mauern umgürtet ist, die Reste einer ungeheuren Lawine, die das ganze Tal verriegelt.

Die Straße wird jetzt breiter und die Artenzahl der Orthopteren größer. Interessant ist das Aufinden zahlloser *Podisma alpina* Koll. in der Südwestiner Form *formosanta* Fruhst., wie sie auch noch am Tamaro, am Generoso auftaucht. Die Wiesen schmücken sich hier mit *Lilium martagon* L. und auf Terrassenmauern steht *Achillea atrata* L. in schönen Gruppen. Die geologischen Verhältnisse des Val Bedretto sind äußerst kompliziert. Dabei wechselt Urgestein mit sedimentären Schichten, und die Flora und Fauna jedem Kommenden und Suchenden noch vielerlei Überraschungen bieten, wird das Val Bedretto Naturfreunde überreich belohnen.

Mich entführte der Abendzug nach Giubiasco, wo ich am

27. Juli 1919

der dortigen Sumpfflora und Fauna nachspürte. Trotz üppiger Vegetation — *Epilobium rosmarinifolium* L. und *Lythrum salicaria* L. bildeten grandiose Bestände — schien es mir für Orthopteren noch zu früh. Nur *Parapleurus alliacae* Germ. trat bereits in Anzahl auf. Abends war ich wieder in Lugano, meinem Florum an, und blickte befriedigt auf meine Wanderung durch drei Kantone zurück, die ebensovielen floristischen und faunistischen Regionen angehören. Abgeschen von der Furka, die ich nur unfreiwillig wählte, bin ich auch auf dieser Tour meine eigenen Wege gewandert, nicht der großen Herde folgend:

Beim Himmel, ja, ich hab's getan,

— die Pfade meiden,

die uns die Welt mit kurzem Blicke weist,

und jeder Forderung sich stolz entziehn,

und nur der eignen Brust genutzuzunten.

(VON SAAR.)

Literarische Neuerscheinungen.

Die staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau gibt Merk- und Flugblätter zur Verhütung von Insektenbeschädigungen heraus, unter Leitung von Dr. J. STELLWAAG. — Wir haben schon bei anderer Gelegenheit bekanntgegeben, wie hoch wir den Wert dieser Merkblätter einschätzen. Die vorliegenden, im Herbst 1920 herausgegebenen Blätter behandeln den Baumweißling. Ihre Abfassung muß als recht geschickt bezeichnet werden, insofern sie die nötige Knappheit und die Einfachheit der Sprache zeigen, die allein bei einer Adresse wie die, an welche sich die Blätter wenden, Erfolg verspricht. Den beigefügten Abbildungen hätte vielleicht etwas mehr Sorgfalt zugewendet werden können. Bei der aus ökonomischen Gründen wohl notwendigen Reproduktionsmethode läßt sich große Schärfe und Deutlichkeit nur schwer und für alle Abzüge überhaupt nicht erreichen; um so mehr hätten die vermeidbaren Mängel der Bilder wenigstens bis zu einem Grade wegbleiben müssen, der den Zweck, deutliche Erkennbarkeit, nicht schädigt. Bei einigen Bildern (Merkblatt, Abb. 3, 11 usw.) ist das auch vollkommen gelungen, aber die Kennbilder von Baum- und Kohlweißling hätten doch für wenige Mehrkosten etwas sorgfältiger gezeichnet werden können. Hätte man die sehr störende Geäderzeichnung beim Kohlweißling einfach weggelassen (ein ungeübtes Auge sieht sie ja gar nicht), so wäre schon viel gewonnen gewesen. Durch die im Bilde unrichtige, unsymmetrische und unbeholfene, krummlinige Geäderzeichnung wird dem *Pieris brassicae*-Bild eine Ähnlichkeit mit dem Baumweißling gegeben, die tatsächlich gar nicht existiert, und die direkt irreführend wirkt; um so mehr, als der schwarze Flügelapex des Kohlweißlings bei dem Papier, zu dessen Verwendung die Preislage zwingt, nicht gut wiedergegeben werden kann. Gerade darum, weil wir die Idee der Ausgabe solcher Flug- und Merkblätter für eine recht glückliche halten, sähen wir gerne, daß der Aufmachung soviel Beachtung geschenkt würde, als ohne Mehrkosten geschehen kann.

Dr. A. S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): S. A.

Artikel/Article: [Literarische Neuerscheinungen. 44](#)